

## W o c h e n b l a t t

zum

## Nutzen und Vergnügen.

Nro. 22.

Dienstag den 31. May 1814.

## Das Haus Bourbon.

(Fortsetzung.)

2) Der eben erwähnte Ludwig XVIII. Stanislaus Xavier Ludwig, geboren den 17. Nov. 1755. vordem Graf von Provence und Monsieur, lebte bis Ende 1797 unter dem Namen Graf von Lille theils in Verona, theils in Schwaben, dann zu Blankenburg, seit 1798 zu Nietau in Carland, dann seit 1801 zu Warschau, gieng 1804 nach Calmar in Schweden, und von da abermals nach dem Schlosse Blankenburg bei Nietau, wo er bis 1807 blieb, sodann aber über Memel und Karlskrona nach England überschiffte. Seine verstorbene Gemahlin war Maria Josephine Louise von Savoyen, Tochter des Königs Amadeus III. von Sardinien, seit 1774 Madame genannt; sie lebte seit 1790 erst zu Turin und sodann zu Budweis in Böhmen, seit dem 3. Juny 1798 zu Nietau, seit 1801 als Gräfin von Lille abwechselnd zu Pyrmont, Schirenssee im Holsteinischen, aber auf dem walddeckischen Schlosse Wilbungen, begab sich 1803 nach Töplitz, von da nach Warschau, im März 1805 nach Nietau, und endlich nach England. 3.) Sein Bruder Karl Philipp, ehemals Graf von Artois, jetzt Monsieur (welchen Titel jedesmal der 2te königliche Prinz führt) geboren den 9. Okt. 1757, lebte seit 1796 meistens zu Edinbourgh in Schottland, wo er den Palast der alten schottischen Kö-

nige (Holywood-House) bewohnte, und erhdte von England eine jährliche Pension von 15000 Pfund Sterling. Er ist Wittwer seit 1805 von Marie Theresie von Savoyen, des Königs Viktor Amadeus III. von Sardinien Tochter. Noch leben 2 Kinder aus dieser Ehe; Ludwig Anton, Herzog von Angouleme, geboren den 6. August 1775, der vorhin schon genannte Gemahl der hinterbliebenen Tochter Ludwigs XVI. welcher zuletzt mit seinem Bruder Karl Ferdinand, Herzog von Berry, geboren den 24. Jänner 1778, in Edinbourgh bei seinem Vater lebte.

## Die jüngere oder königlich-spanische Linie.

Die königlich-spanische Linie der Bourbonen mußte 15 Jahre später, als die franz., endlich auch in dem fürchtbar dunklen Gange des Schicksals unterliegen, als die im Jahr 1808. ausgebrochene Revolution zu Uranjuez die Verzichtleistung des bisherigen Königs von Spanien Karl IV. und seiner sämtlichen Prinzen auf den Thron Spaniens zu Gunsten des französischen Kaisers zur Folge hatte. Doch im glücklichen Wechsel der Begebenheiten, welcher endlich die gerechte Sache triumphiren läßt, geht auch jetzt ein neuer Stern des Glückes für Ferdinand VII. und sein Haus, als Großbritanniens Verbündeten, auf. Bald wird Ferdinand den Thron seiner Ahnen bestiegen. Diese Linie stammt, wie schon gesagt, von Philipp, dem jüngern Enkel Ludwigs XIV. ab, der nach

Dem Utrechter Frieden, welcher den spanischen 13 jährigen Erbfolgekrieg beendigte, unter dem Namen Philipp V. den Thron bestieg, wobei das Haus Oesterreich für seine gerechten Erbansprüche das Königreich Neapel erhielt. Die Dynastie Bourbon regierte hierauf in Spanien vom Jahre 1700 bis 1808, und zählte 4 Regenten, nemlich Philipp V. der für seinen Prinzen Karl beide Sizilien gewann. Ferdinand II. der für seinen Bruder Philipp im Nacher Frieden die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla erhielt. Karl III. vorher König beider Sizilien, die er nun an seinen Sohn Ferdinand IV. überließ, während er als König von Spanien Gibraltar verlor. Endlich Karl der IV. Aus dieser Linie sind gegenwärtig noch vorhanden: Karl IV. resignirter König von Spanien, geboren in Neapel den 12. Nov. 1748, verlor alle seine Rechte an Napoleon am 8. Mai 1808, und lebte mit seiner Gemahlin Marie Louise, Tochter des Herzogs Philipp von Parma, geboren den 9. Dez. 1751. zu Compiègne in Frankreich, dann in Marseille, und zuletzt in Rom von einer Pension aus dem französischen Schatze. Die noch lebenden Kinder sind: Charlotte Joachime, Gemahlin des Regenten von Portugal und Brasilien. Marie Louise Josepha Antoinette, resignirte Königin von Etrurien, Wittve von Ludwig, Infant von Spanien, ehemaliger Herzog von Parma, und zuletzt König von Etrurien. Deren Kinder, Karl Ludwig, resignirter König von Etrurien, geboren zu Madrid den 25. Dez. 1799, zuletzt ebenfalls in Frankreich; und Marie Louise Charlotte, geboren den 1. Okt. 1812, auf der Ueberfahrt von Livorno nach Barcellona. — Die Schwägerinnen der Königin von Etrurien: Marie Antonie Josephe, Prinzessin von Parma, bei den Ursulinerinnen zu Parma, und Charlotte Marie Ferdinand Prinzessin von Parma seit 1804 zu Rom. — Ferdinand Mar. Franz, Prinz von Asturien, geboren den 14. Okt. 1784, verzichtete, nachdem er 6 Wochen früher zu Madrid unter dem Namen Ferdinand VII. zum König von Spanien ausgerufen worden war, nebst seinen Brüdern, von Bonaparte gezwungen, auf die spanische Krone durch die Deklaration aus Bourdeaux den 12. März 1801, und lebte bisher zu Valencay in Frankreich von einer Doppelrente aus dem französischen Schatze. Karl Mar. Jos. Isidor, erlanete durch die Madrider Konvention vom 21. März 1801 die Anwartschaft auf Etrurien. — Marie Isabelle,

Gemahlin des Kronprinzen von Sizilien, Franz de Paula Ant. Mar. Die Infanten Anton, Karl und Franz erhielten bis jetzt, Kraft jenes Vertrages mit Napoleon, Apawagengelder aus dem franz. Schatze, und haben den Genuß ihrer Ordenssprüden in Spanien. Von des Königs Karl IV. Geschwistern leben noch Ferdinand IV. König von Sizilien, Gemahl von Marie Karoline, Tochter der Kaiserin Maria Theresia. Deren Kinder: Franz Januar Joseph, geboren 1777, Prinz Regent von Sizilien, mit 4 Kindern aus seiner Ehe mit Isabella von Spanien. Anton Pascal, bisher zu Valencay und einige entferntere Glieder, mit denen sich jetzt die spanische Linie schließt.

Der 2te Ast des Bourbonnischen Königshauses, welcher von Ludwig XIV. Bruder Philipp I., abstammt und das Haus Orleans bildet, indem es von diesem Philipp an bis 1793. das Herzogthum oder die Pairie Orleans besessen hat, zählt gegenwärtig 6 Mitglieder, nemlich: 1) Den Herzog Ludwig Philipp von Bourbon Orleans (vor der Revolution Herzog von Chartres, seit derselben Egalite genannt, wie sein Vater) geboren am 6. Okt. 1773, welcher nebst seinen Brüdern 1797 aus dem Verhafte zu Marseille entlassen wurde, sich mit ihnen nach Philadelphia, dann, nach geschehener Ausföhnung mit den franz. Prinzen des Hauses Bourbon, nach England (1800) hierauf nach Gibraltar (1808) begab, seit 1809 aber in Palermo lebt; 2) Dessen Gemahlin Maria Christine Therese, Königin Ferdinand IV. von Sizilien Tochter; 3) Eugenie Adelheid Louise, sonst Madame de Chartres, lebte bisher in Spanien; 4) Deren Gemahl Leopold Johann Joseph, Prinz von Sizilien; 5) Marie Louise Adelheid, Wittve von Ludwig Philipp Joseph, Herzog von Orleans (Philipp Egalite nach der Revolution, gestorben 1798. unter der Guillotine) welche in der Folge nach Spanien deportirt wurde, und zu Barcelona von dem jährlichen Ertrage der ihr zurückgegebenen Güter lebte, der mit 100000 Livres aus dem Schatze von Frankreich ihr gewährt wird; 6) Louise Marie Therese Mathilde, Madame d'Orleans, geschiedene Gemahlin vom Herzog Ludwig Heinrich von Bourbon-Condé, die zu Barcelona lebte, und 50000 Livres jährlich aus dem Schatze von Frankreich erhielt.

Die Condeische Linie, die 2te Hauptlinie der Bourbonn, welche, wie bereits angeführt worden ist, von Ludwig I. dem ersten Prinzen von

Conde abstammt, ward durch die beiden Söhne des Entfels von diesem Ludwig I. Heinrichs II. in 2 Aeste zerspalten, indem nemlich 1. Ludwig II. den Aft Bourbon-Conde, und 2. Armand, Prinz von Conty, den Aft von Bourbon-Conty stiftete. Aus dem Aste Conde sind noch 5 Mitglieder vorhanden, nemlich: Herzog Ludwig Joseph von Bourbon, Prinz von Conde, jetzt in London, wo er eine englische Pension von 10000 Liv. jährlich erhält, dessen 2te Gemahlin Marie Katharine, geschiedene Gemahlin von Honoratio III., Fürsten von Monaco, jetzt in England; Ludwig Heinrich Joseph, Herzog von Bourbon, Sohn des vorherigen, lebt in England von einer englischen Pension von 8000 Liv. jährlich, geschiedener Gemahl der oben unter Orleans gedachten Louise Marie Theresie Mathildis; Louise Abtheid, Prinzessin von Conde, jetzt in England, in einem zu Dorsetshire tolerirten Kloster; Herzogs Ludwig Josephs Schwester, Anna Henriette von Verneuil. Von Karl Charolais, Prinzen von Conde, leben noch 2 natürliche, aber in der Folge legitimirte Töchter, von denen die eine, Charlotte Margarethe Elisabeth, als legitimirte Mademoiselle de Bourbon, den jetzigen königlichen dänischen General Major Grafen v. Löwendahl 1772 heirathete. Von dem 2ten Aste, Bourbon-Conty, leben noch: Ludwig Franz Joseph von Bourbon, Prinz von Conty, welcher zu Barcelona in Spanien, von einer Pension von 25000 Liv. die ihm aus dem französischen Schatze von dem Ertrage seiner ehemaligen Güter gezahlt wurde, lebte, am 16 März d. J. aber, beynähe 80 Jahre alt, daselbst gestorben ist. Die bekannte Gräfin von Mont-Cair-Zain, deren Namen das Anagramm von den Namen ihrer Aeltern, des Prinzen Ludwig Franz de Bourbon-Conty und der Herzogin von Mazarin, enthält, gehöret auch noch als Sprößling zu diesem Aste; als außer ehelich geboren, ward sie 1772. von Ludwig XV legitimirt, und am 7. Okt. 1788. in der Abtey St Antoine getauft; im Jahre 1799. lebte sie noch zu Paris als Direktorin einer weiblichen Erziehungsanstalt, und forberte, ihrer Abkunft wegen, von der französischen Regierung eine Pension.

### ! Wer hat das Beste gethan.

Unter dieser Ueberschrift enthält ein inländisches Blatt folgenden Aufsatz:

In allen Gesellschaften, wo über die großen Ereignisse unserer Zeit gesprochen wird, giebt es Parteyen, welche nie darüber einig werden können, wer von den hohen Märrtern in dem Kampfe zur Befreyung Europas auf Napoleons Klauen das meiste und Entscheidendste beygetragen. Ich biethe allen diesen Politikern folgendes Mährchen zur Beherzigung an, und überlasse ihnen die Muzanwendung, welche ihnen gar nicht schwer seyn wird, aufzufinden.

„Es war einmal ein König, der 3 Söhne hatte, welche er gleich stark liebte, und sich daher lange nicht entschließen konnte, Einem von ihnen den Thron zu vererben, aus Furcht, den beyden Andern dadurch Unrecht zu thun. Aus dieser Verlegenheit glaubte er sich nun durch folgendes Mittel herauszuziehen: Er ließ nemlich die 3 Prinzen vor seinen Thron kommen, und trug ihnen auf, eine Reise anzutreten, und in deren Verlauf das Kostbarste und Nützlichste während Jahresfrist aufzukaufen, mit dem Versprechen, daß derjenige, der das Vorzüglichste und Nützlichste überbringen würde, den Thron nach seinem Absterben erhalten sollte.“

„Die 3 Prinzen reisten ungesäumt ab, und trafen einander wieder nach Jahresfrist in einem vorher bestimmten Wirthshause, welches 20 Meilen von der heimathlichen Residenz entfernt lag. Begierig zu wissen, wem wohl aus ihnen das Kostbarste und Nützlichste zu Theil geworden, säumten sie nicht, ihre Schätze einander vorzuzeigen. Der erste legte ein Perspektiv vor, welches die Eigenschaft hatte, daß man durch selbes Alles, und selbst in der größten Entfernung sehen konnte, und die Prinzen eilten sogleich davon Gebrauch zu machen, indem sie neugierig waren zu wissen, was sich an dem Hofe ihres Vaters Neues zugetragen habe. Aber wie ward ihnen zu Ruthe, als sie mit Schrecken ersahen, daß ihr schönes Mährchen, welches dem Thronerben zur Gattin bestimmt war, so eben auf dem Todtenbette lag, um ihr junges Leben zu enden.“

„Bey diesem Anblicke brachte nun der zweite schnell einen Apfel zum Vorschein, welcher die Eigenschaft besaß, durch seinen Geruch jeden Kranken augenblicklich zu heilen, und wenn er auch selbst schon mit dem Tode ränge. — Der Dritte beeilte sich, einen Teppich anzubereiten, und die Brüder einzuladen, sich sogleich darauf zu setzen, weil diesem die Tugend eigen war, die darauf Sitzenden in wenigen Minu-

ten an den Ort zu verfehen, wohin sie zu gelangen wünschten — Durch Hilfe dieses Lep-  
pichs kamen nun die Brüder schnell in dem  
Passage ihres Vaters an, und der Wunder-  
apfel heilte augenblicklich die im Sterben be-  
griffene Braut."

Wem von den drey Brüdern wird man nun  
den Verdienstpreis zusprechen? —

## Frühlingsgruß.

Vom Herrn Professor Suppantischitsch.

( Geschrieben in der Nacht vom letzten April  
auf den ersten May 1814. )

Erschütternd brummt der Geisterglocke Ruf,  
Und Du erwachst, geschmückt mit Blumen-  
kronen,

Und nahlst der Erde wieder, holder May,  
Und tausendfach ziert die enteiseten Fluren  
Mit neuem Schmuck die göttliche Natur!  
Der Freude schließen sich die Herzen auf,  
Und wie das Mädchen niegefühlter Schauer  
Durchbebt beim Feyerfuß der ersten Liebe,  
So strömt in jede unentweichte Brust  
Dein Mahn des neuen Lebens Hochgefühl.  
Der müden Welt beginnt ein neues Leben,  
Und was so treu in seines Busens Tiefen,  
In seiner Tugend stillem Heiligtume  
Der bessere Mensch bewahret und gepfleget,  
Wird in des Friedens reundlicher Umschattung  
Empor zur hehren Götterfrucht nun sprossen!  
Entzweyte Völker werden endlich Brüder,  
Weil kein Tyrann, den sich im Zorn ein Dino,  
Der Welt zur Pein, zum Liebtag außerkoh:  
Nun mehr der Menschheit heil'gen Rechten frevelt.  
Das Ungeheuer Despotismus baut  
Altäre sich aus Millionen Leichen,  
Der Städte Schutt ist ihm sein Opferrauch,  
Der Völker Fluch und Thränen Lobgesang,  
Und endlich stirbt's am eignen Bisse leckend.  
Im wunden Herzen eng verschlossen schwieg  
Das ernste Wort, das Recht und Wahrheit

heischen,  
Und sterben muß't es, gleich der Flamme in  
Gräften,

Daß es das Nothier nicht zur Wuth erwecke. —  
Die Welt zu strafen mummte tödlich ihn  
Ein Gott in falsche Siegergröße ein. —  
Des armen Ludwigs Schatten ist versöhnt,  
Zu Nüchternheit ein trunken Volk erwacht,

Und diese Gottheit schleudert jetzt besänftigt  
Der Strafe abgenütztes Werkzeug weg  
An eines Enlands eisernes Gestade? —  
Europens alte Adler schwingen sich  
Mit königlicher Kraft verjüngt empor,  
Und glänzen an der Zeiten Sternenhimmel  
Wird immer unser's Franzens Vaternahme,  
Und Rußlands grossen Alexander schreibt  
Nebst Preussens gutem Wilhelm die Ge-  
schichte

In ihres Ruhmes ew'ge Felsentafeln.  
Zu Wohnungen der Seligen umschafft  
Der Fürsten Heldensinn die Erde wieder,  
Und fromme Opfer dampfen von den freyen  
Altären, die Gott unter uns sich baute.  
Des Kerfers Pforte hat er aufgesprengt,  
In dem der Kirche hohes Haupt geschmachtet.  
Er trocknet' von des heiligen Greises Wim-  
pern

Die Thräne, die er nach Erlösung weinte,  
Und säet ihn frey hinaus, hin auf den Fel-  
sen,

Den nie der Hölle Macht bezwingen wird! — —  
So ist die schwere Kette nun zerissen,  
Die, arme Menschheit, Dir geschmiedet war,  
Und wieder kehrt der Erd' ihr goldnes Alter. —  
Bey Unschuld und bey Liebe soll der Sand  
Im Standenglase freundlich uns verrinnen.  
Es schmück' des Bürgers Haupt kein andres

Kranz,  
Als jener, den ihm stille Tugend reichete!  
Der blutbefleckte Lorbeer bleibe ferne!  
Es töne kein Gesang zur wilden Schlacht,  
Kein Siegeslied auf unsrer Brüder Leichen!  
Des Säuglings Kallen an der Mutterbrust,  
Des Greises Stammeln an der Wandrung  
Ziele,

Es sey nur Lobgesang dem guten Vater,  
Der seine Menschheit glücklich wissen wil,  
Und uns des goldnen Friedens Glück nun spendet!  
Herbey zum hohen Feste, Menschenbrüder,  
Herbey, und grüßt den blumenreichen Lenz,  
Der unsrer Erde solchen Segen brachte!  
Herbey! und kränzt mit seinem schönsten Schmucke  
Bey lautem Jubelklang der Fürken Bild,  
Die ewig theuer ihren Völkern bleiben,  
Und grüßt froh die neue Wonnezeit,  
Die uns nach blut'gen Altern wieder lächelt!  
Von jeder Zunge töne laut der Ruf:

„Der Leiden bitt're Jahre sind entschwunden,  
„Es blüht uns hold ein neuer Lebenskranz,  
„Es nah'ndes süßen Friedens Himmelsstunden,  
„Es schützt uns wieder unser guter Franz!“